



Rahmenlehrplan für die Vorbereitung auf die Meisterprüfung Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk

Vorwort

Lehrgangsziele, Zielgruppe und Teilnehmendenvoraussetzungen

Rechtsgrundlagen und Lehrgangsabschluss

Rahmenbedingungen

Lehrgangsstruktur und Zeitplan für die Teile I und II

Rahmenplan für die Teile I und II

Grundlegendes methodisches Vorgehen

Teilnehmendeninformationen



Herausgeber:

Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e. V. (ZDK), Bonn

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH), Düsseldorf

© Copyright 2020 by ZDK und ZWH

Alle Rechte vorbehalten

Ohne schriftliche Genehmigung ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile davon zu verwerten und zu verarbeiten. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen oder Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Für die Erstellung wurde die Vorlage 2/6 Lehrgangskonzept/ Grobkonzept zugrunde gelegt. Sie wurde im Projekt „Innovative Qualifizierungsangebote im Handwerk“ durch die Handwerksorganisation erstellt. Das Projekt wurde durch den Zentralverband des Deutschen Handwerks geleitet. Dieses Projekt wurde gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

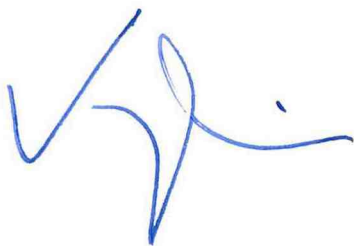
Vorwort

Nach mehr als vierjähriger Beratungszeit und umfangreichen Abstimmungsprozessen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, ist am 5. Dezember 2019 die neue Verordnung über die Meisterprüfung in den Teilen I und II im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk (Kraftfahrzeugtechniker-Meisterverordnung – KfzTech-MstrV) im Bundesgesetzblatt Jahrgang 2019 Teil 1 Nr. 44 Seite 1987 veröffentlicht worden. Die Anforderungen an die Meisterprüfung sind somit zukunftsorientiert neu festgelegt und bieten eine Grundlage zu einer bundesweiten Modernisierung und Vereinheitlichung des Prüfungs- und Vorbereitungswesens.

Aufgrund der neuen Struktur mit den Prüfungsinstrumenten „Meisterprüfungsprojekt“, „Fachgespräch einschließlich Beratung“ und „Situationsaufgabe“ müssen sich die Prüfungs- und Vorbereitungsexperten auf neue Prüfungsszenarien vorbereiten und einstellen.

Im Rahmen der Neufestlegung von Inhalten zur Durchführung der Meisterprüfung, haben sich die Prüfungsexperten auch mit der Gestaltung von Vorbereitungsprozessen auf eine Meisterprüfung beschäftigt und einen bundeseinheitlich Rahmenlehrplan zur Empfehlung entwickelt. Dieser soll verdeutlichen, welche Handlungssituationen, Kompetenzen und Lerninhalte im Rahmen der Vorbereitung auf die Meisterprüfung in welchen zeitlichen Umfängen zu vermitteln sind. Die Prüflinge sollen eine arbeitsprozess- und berufsorientierte Meisterprüfung auf hohem Niveau absolvieren können.

Für eine optimale detaillierte inhaltliche und zeitliche Gliederung sind die Träger von Vorbereitungslehrgängen selbst verantwortlich. Wir bitten diesen Rahmenlehrplan künftig als Basis zugrunde zu legen, damit in der Kfz-Branche ein wesentlicher Beitrag zur Vereinheitlichung und Chancengleichheit im Meisterprüfungswesen geleistet wird.



Jürgen Karpinski

Präsident
Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe e. V.



Sebastian Knobloch

Geschäftsführer
Zentralstelle für die Weiterbildung
im Handwerk

Die Aktualisierung wurde von der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk begleitet und durch ein Expertengremium realisiert, das sich aus den folgenden Personen zusammensetzte (in alphabetischer Reihenfolge):

- Albertz, Dirk; im Auftrag Kfz-Gewerbes Nordrhein-Westfalen e.V.
- Biedermann, Rainer; im Auftrag des Kfz-Gewerbes Baden-Württemberg e.V.
- Brüning, Günther; im Auftrag des Kfz-Gewerbes Niedersachsen-Bremen e. V.
- Diart, Martin; Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V.
- Grieger, Matthias; Landesfachschule des Kfz-Gewerbes Hessen
- Kilian, Hubert; Kfz-Innung Westthüringen
- Latsch, Karlheinz; Kfz-Gewerbe Rheinland-Pfalz e.V.
- Lock, Johannes; Kfz-Innung München-Oberbayern
- Lutter, Dominik; Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e. V.
- Mayer, Jörg; Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V.
- Ohmer, Dr. Manfred; im Auftrag des Kfz-Gewerbes Baden-Württemberg e.V.
- Scheidt, Dirk; Saarländischer Kfz-Verband
- Schott, Peter; Landesverband Hessen des Kraftfahrzeug-Gewerbes
- Schuster, Michael; Handwerkskammer zu Köln
- Šebalj, Kristijan; Handwerkskammer Düsseldorf
- Seith, Jochen; im Auftrag des Kfz-Gewerbes Sachsen e.V.
- Syha, Joachim; Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e. V.
- Zobel, Carl-Heinz; Bildungs- und Technologiezentrum Heide

Allen am Ausarbeitungsprozess beteiligten Experten danken wir für die hervorragende fachliche Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

1. Lehrgangsziele, Zielgruppe und Teilnehmendenvoraussetzungen

Durch den Vorbereitungslehrgang sollen die Teilnehmenden die Voraussetzungen erlangen, um die Meisterprüfung im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk erfolgreich zu absolvieren. Dazu sollen sie befähigt werden, einen Handwerksbetrieb selbstständig zu führen, Leitungsaufgaben im technischen, kaufmännischen und personalwirtschaftlichen Bereich wahrzunehmen, die Ausbildung durchzuführen sowie die berufliche Handlungskompetenz eigenverantwortlich umzusetzen und an neue Bedarfslagen in diesen Bereichen anzupassen. Prüfungsteilnehmende sollen zeigen, dass sie in allen auftrags- und wertschöpfungsrelevanten Prozessstufen Meister/innen ihres Faches sind.

Im Meisterprüfungsberufsbild erfolgt eine starke Orientierung an den betrieblichen Arbeits- und Geschäftsprozessen. Hierdurch werden Prüfungsanforderungen stärker auf die Bewältigung betrieblicher Praxis ausgerichtet. Das Meisterprüfungsberufsbild macht zudem deutlich, dass es nicht auf Einzelkenntnisse und -fertigkeiten ankommt, sondern dass ganzheitliche Qualifikationen verlangt werden, die die Planung, Durchführung, Kontrolle und Bewertung umfassen.

Daraus resultiert für die Meistervorbereitung, dass die Anwendung von fachlichen Fertigkeiten und Kenntnissen entlang typischer Kundenauftrags-Prozesse im Vordergrund steht. Darüber hinaus sollte in der Meistervorbereitung die Erkenntnis gestärkt werden, dass die einmal erworbene Meisterqualifikation heute nicht mehr abschließend sein kann. Vielmehr kommt es darauf an, die Einsicht und Fähigkeit der Meisterschülerinnen und -schüler zu stärken, auch künftig die Verantwortung für die eigene Weiterqualifizierung zu übernehmen.

Regelvoraussetzung für die Teilnahme an der Meisterprüfung ist die bestandene Gesellenprüfung zum/r Kraftfahrzeugtechniker. Da die Teilnahme an Meistervorbereitungslehrgängen direkt nach der Gesellenprüfung möglich ist, muss insgesamt von zunehmend heterogenen Teilnehmendenvoraussetzungen, was das Alter und die Berufserfahrung betrifft, ausgegangen werden. Das erfordert ein flexibles methodisches Vorgehen in den Lehrgängen (siehe dazu Abschnitt 6).

2. Rechtsgrundlagen und Lehrgangsabschluss

Rechtliche Grundlage des Lehrgangs ist die Verordnung über die Meisterprüfung in den Teilen I und II im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk vom 28. November 2019 mit Inkrafttreten am 1. Juli 2020.¹ Zum Abschluss des Lehrgangs wird die Meisterprüfung durchgeführt.

Im Folgenden wird kurz auf die wesentlichen Prüfungsanforderungen eingegangen, da sie in den Lehrgängen berücksichtigt werden müssen, um eine erfolgreiche Prüfungsvorbereitung gewährleisten zu können.

2.1 Prüfungsanforderungen im Teil I der Meisterprüfung im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk

Die Meisterprüfung im Teil I im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk umfasst ein Meisterprüfungsprojekt, das einem Kundenauftrag entspricht, ein darauf bezogenes Fachgespräch sowie die Durchführung einer Situationsaufgabe.

Für das **Meisterprüfungsprojekt** legt der Meisterprüfungsausschuss die konkrete Aufgabenstellung fest. Das Meisterprüfungsprojekt besteht aus Planungs-, Durchführungs-, Kontroll- und Dokumentationsarbeiten. Dabei sind Arbeiten an einem Fahrzeug durchzuführen, das in mindestens zwei der nachfolgenden vernetzten Systeme mindestens jeweils einen Fehler aufweist:

1. Antriebssystem,
2. Bremssystem,
3. Steuerungssystem,
4. Fahrwerkssystem,
5. Sicherheitssysteme,
6. Komfortsysteme,
7. Assistenzsysteme oder
8. Zusatzsysteme.

Das **Fachgespräch** bezieht sich auf das Meisterprüfungsprojekt. Hier hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist,

- die fachlichen Zusammenhänge aufzuzeigen, die dem Meisterprüfungsprojekt zugrunde liegen,
- den Kunden zu beraten,
- sein Vorgehen bei der Planung und Durchführung des Meisterprüfungsprojekts zu begründen und
- mit dem Meisterprüfungsprojekt verbundene berufsbezogene Probleme sowie deren Lösungen darzustellen und dabei aktuelle Entwicklungen im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk zu berücksichtigen.

¹ Die Verordnung kann hier abgerufen werden:
[https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&start=//*\[@attr_id=%27bgbl119s1987.pdf%27\]#_bgbl_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl119s1987.pdf%27%5D_1579268533291](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&start=//*[@attr_id=%27bgbl119s1987.pdf%27]#_bgbl_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl119s1987.pdf%27%5D_1579268533291), letzter Zugriff am 17.01.2020.

Zur Vervollständigung des Qualifikationsnachweises bearbeitet der Prüfling eine auftragsorientierte **Situationsaufgabe**. Diese Situationsaufgabe orientiert sich an einem Kundenauftrag. Der Meisterprüfungsausschuss wählt für die Situationsaufgabe aus den folgenden Arbeiten zwei aus, die zu keinem der im Meisterprüfungsprojekt ausgewählten Systeme Bezug haben:

- Fehler und Schäden an einer Baugruppe diagnostizieren,
- eine Baugruppe instand setzen oder
- die Systeme einer Baugruppe einstellen.

2.1.1 Hinweise zum Ablauf der Prüfung im Teil I

In zeitlicher Hinsicht sind die folgenden Vorgaben für die Durchführung der Prüfung zum Teil I zu beachten:

- Bearbeitung des Meisterprüfungsprojekts: 4 Stunden
- Fachgespräch pro Prüfling: maximal 30 Minuten
- Situationsaufgabe: 2 Stunden

2.1.2 Konsequenzen für die Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Teil I

Die Vorbereitung im Teil I soll gezielt auf die Anforderungen der im Meisterprüfungsprojekt und in der Situationsaufgabe durchzuführenden Teilaufgaben - eingebunden in den Auftragsprozess - ausgerichtet sein.

2.2 Prüfungsanforderungen im Teil II der Meisterprüfung im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk

Im Teil II der Meisterprüfung muss der Prüfling nachweisen, dass er die erforderlichen fachtheoretischen Kenntnisse im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk anwendet. Die Struktur der Prüfung im Teil II umfasst die folgenden drei Handlungsfelder (HF)

- Anforderungen von Kunden eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten
- Leistungen eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk erbringen, kontrollieren und übergeben
- Einen Betrieb im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk führen und organisieren

Im Handlungsfeld „Anforderungen von Kunden eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten“ hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist, in einem Betrieb im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk Anforderungen erfolgs-, kunden- und qualitätsorientiert, auch unter Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien, zu analysieren, Lösungen zu planen und anzubieten. Dabei hat er wirtschaftliche, ökologische und ressourceneffiziente Aspekte sowie die allgemein anerkannten Regeln der Technik zu berücksichtigen.

Im Handlungsfeld „Leistungen eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk erstellen, kontrollieren und übergeben“ hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist, Leistungen eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk erfolgs-, kunden- und qualitätsorientiert, auch unter Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien, zu erbringen, zu kontrollieren und zu übergeben. Dabei hat er wirtschaftliche, ökologische, ressourceneffiziente, sicherheitsrelevante und ergonomische Gesichtspunkte sowie die allgemein anerkannten Regeln der Technik zu berücksichtigen.

Im Handlungsfeld „Einen Betrieb im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk führen und organisieren“ hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist, Aufgaben der Betriebsführung und Betriebsorganisation in einem Betrieb im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk unter Berücksichtigung der Rechtsvorschriften, auch unter Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien, wahrzunehmen. Dabei hat er den Nutzen inner- und zwischenbetrieblicher Kooperationen, insbesondere den Nutzen gewerbeübergreifender Zusammenarbeit, zu prüfen und zu bewerten.

2.2.1 Hinweise zum Ablauf der Prüfung im Teil II

In jedem der drei Handlungsfelder erfolgt eine schriftliche Prüfung, bei der jeweils mindestens eine fallbezogene Aufgabe zu bearbeiten ist. Bei jeder Aufgabenstellung können die Qualifikationen der drei Handlungsfelder handlungsfeldübergreifend verknüpft werden. Die Prüfungsdauer beträgt pro Handlungsfeld drei Stunden. Da eine Prüfungsdauer von sechs Stunden täglich nicht überschritten werden darf, sind zwei Prüfungstage zu veranschlagen.

2.2.2 Konsequenzen für die Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Teil II

Die handlungsorientierte Ausrichtung der Prüfung stellt die Anforderung an Vorbereitungslehrgänge, praxisbezogene Aufgabenstellungen einzusetzen, in denen Fachwissen angewendet wird.

2.3 Bezug von Prüfungsordnung und Rahmenlehrplan

Die Rahmenlehrpläne zu Teil I und Teil II beziehen sich wie folgt auf die Prüfungsanforderungen aus der Verordnung:

Im Teil I werden die Anforderungen des Meisterprüfungsprojektes mitsamt Fachgespräch und der Situationsaufgabe in Form von Lerneinheiten bzw. Handlungssituationen aufgegriffen. Diesen werden die dabei im Fokus stehenden Kompetenzen zugeordnet und die für die Vermittlung erforderlichen Lerninhalte und entsprechende Lernzeiten bestimmt. Analog werden die in der Verordnung zu Teil II dargestellten Handlungskompetenzen aufgegriffen.

Die Richtzeiten, die im Rahmenlehrplan den Lerneinheiten zugeordnet sind, zeigen an, mit welcher Intensität die inhaltlichen Schwerpunkte in den Vorbereitungslehrgängen behandelt werden sollen. Die in den Lehrgängen erforderliche Bearbeitung von betrieblich relevanten Aufgaben setzt die Bereitschaft der Meisterschülerinnen und Meisterschüler voraus, vor allem im Grundlagenbereich auch eigenständig zu lernen und sich die notwendigen Informationen selbst zu beschaffen. Darauf sollten die Bildungsstätten die Teilnehmenden schon zu

Beginn des Lehrganges hinweisen und außerdem deutlich machen, dass auch EDV-Kenntnisse gefordert sind. Diese Anforderungen sollten idealerweise auch in Marketingmaterialien (siehe auch Abschnitt 7) oder Vorgesprächen mit potentiellen Teilnehmenden Erwähnung finden.

Um eine zielgerichtete Vorbereitung der Meisterschülerinnen und Meisterschüler auf die Meisterprüfung zu gewährleisten, ist eine Zusammenarbeit von Lehrgangs- und Prüfungsbereich in der Weise anzustreben, dass die grundlegende Ausrichtung von Prüfungsaufgaben transparent wird.

3. Rahmenbedingungen

Es wird empfohlen, die Teile III und IV der Meistervorbereitung im Vorfeld zu den hier erläuterten Teilen I und II durchzuführen, um ein vergleichbares Lernstandsniveau der Teilnehmenden hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen, kaufmännischen und rechtlichen sowie berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse zu erzeugen, da insbesondere Handlungskompetenzen mit betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und kaufmännischen Bezügen auch in den Teilen I und II vorausgesetzt werden.

Für die Durchführung der Meistervorbereitungslehrgänge in den Teilen I und II ist mit Blick auf die Realisierung der in den Rahmenlehrplänen dargestellten Kompetenzen vor allem die folgende Ausstattung erforderlich.

Theorieunterricht

Für Phasen der theoretischen Unterweisung sind geeignete und ausreichend große Räume mit adäquater Bestuhlung zur Verfügung zu stellen. Präsentationstechnik wie Beamer, Flipchart und/oder Tafel müssen vorhanden sein. Ferner muss die Möglichkeit des Internetzugangs gegeben sein. Jede/r Teilnehmende sollte über einen eigenen Laptop verfügen, damit eine erfolgreiche Umsetzung des Theorieunterrichtes gewährleistet werden kann.

Praktischer Unterricht

Für die Phasen des praktischen Unterrichts müssen geeignete Werkstatträume und Maschinen zur Verfügung stehen.

Anforderungen an Dozierende

Neben umfassenden Fachkenntnissen auf dem aktuellen Stand der Technik und aus der Betriebspraxis sollten die Dozierenden vor allem über Erfahrungen in der teilnehmendenorientierten Erwachsenenbildung verfügen. Soweit mehrere Dozierende in die Durchführung eingebunden werden, ist eine Abstimmung möglichst zu Lehrgangsbeginn und an den Schnittstellen für den Lehrgangserfolg von besonderer Bedeutung.

4. Lehrgangsstruktur und Zeitplan für die Teile I und II

Zeitplan für alle Teile der Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk:

Teil I	300 Unterrichtsstunden
Teil II	548 Unterrichtsstunden
Teil III	220 Unterrichtsstunden
Teil IV	120 Unterrichtsstunden
Gesamt	1188 Unterrichtsstunden

Mit den hier und im Folgenden ausgewiesenen Unterrichtsstunden (UStd.) werden stets die Präsenzstunden ausgewiesen. Abhängig von den Vorkenntnissen der Teilnehmenden ist ein ergänzendes Selbstlernen zur Prüfungsvorbereitung notwendig.

Die Rahmenpläne für die Teile III und IV der Meistervorbereitung im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk werden im Folgenden nicht behandelt. Der Rahmenplan für Teil III wurde durch das Ludwig-Fröhler-Institut (LFI), München 2011 veröffentlicht. Download unter https://www.autoberufe.de/content/uploads/2018/09/Kfz-Meister_Rahmenlehrplan_Teil_3.pdf.

Der Rahmenplan zum Teil IV wurde durch das Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk (FBH), Köln 2010 veröffentlicht. Download unter https://www.autoberufe.de/content/uploads/2018/09/Kfz-Meister_Rahmenlehrplan_Teil_4.pdf

Zeitplan für Teil I

Lehrgangsschwerpunkte	Dauer (UStd.)
Gesamt	300
LE 1 Ein Fahrzeug vom Kunden annehmen, dessen Anliegen aufnehmen und analysieren, das Fahrzeug überprüfen, den Kunden beraten, einen Kostenvoranschlag erstellen und erläutern, einen Werkstattauftrag erstellen und den Instandsetzungsweg vorgeben	24
LE 2 Fehler und Schäden an einem Fahrzeug mit seinen Fahrzeugsystemen diagnostizieren, beurteilen und beheben, Fahrzeugsysteme einstellen, abschließende Mess- und Prüfprotokolle erstellen, bewerten und erläutern, den Kundenauftrag auf Erweiterungen prüfen und diese mit abwickeln	180
LE 3 Die Qualitätskontrolle durchführen, eine Rechnung erstellen und dem Kunden erläutern sowie dem Kunden das Fahrzeug übergeben	20
LE 4 Fachgespräche führen	20
LE 5 Fehler und Schäden an einer Baugruppe diagnostizieren, eine Baugruppe instand setzen oder die eine Baugruppe umfassenden Systeme einstellen	56

Zeitplan für Teil II

Lehrgangsschwerpunkte	Dauer (UStd.)
Gesamt	548
Handlungsfeld 1: Anforderungen von Kunden eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten	228
LE 1.1 Kundenwünsche und auftragsspezifische Rahmenbedingungen zu deren Erfüllung analysieren und bewerten und daraus Anforderungen ableiten	100
LE 1.2 Lösungsmöglichkeiten entwickeln, erläutern und begründen	100
LE 1.3 Angebote kalkulieren, erstellen und erläutern sowie Leistungen mit dem Kunden vereinbaren	28
Handlungsfeld 2: Leistungen eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk erbringen, kontrollieren, übergeben und abrechnen	228
LE 2.1 Die Erbringung der Leistungen vorbereiten	48
LE 2.2 Die Leistungen erbringen	140
LE 2.3 Die Leistungen kontrollieren, dokumentieren, übergeben und abrechnen	40
Handlungsfeld 3: Einen Betrieb im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk führen und organisieren	92
LE 3.1 Betriebliche Kosten analysieren und für die Preisgestaltung und Effizienzsteigerung nutzen	36
LE 3.2 Marketingmaßnahmen zur Kundengewinnung und -pflege erarbeiten	8
LE 3.3 Betriebliches Qualitätsmanagement entwickeln	8
LE 3.4 Personal unter Berücksichtigung gewerbespezifischer Bedingungen planen und anleiten, Personalentwicklung planen	20
LE 3.5 Betriebs- und Lagerausstattung sowie Abläufe planen	20

5. Rahmenplan für die Teile I und II

Rahmenplan für den Teil I der Meistervorbereitung im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk (Praxis) (300 UStd.)

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
<p>(LE 1 bis LE 3 und LE 5) Arbeiten an einem Fahrzeug, das in mindestens zwei der nachfolgenden vernetzten Systeme mindestens jeweils einen Fehler aufweist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antriebssystem • Bremssystem • Steuerungssystem • Fahrwerkssystem • Sicherheitssysteme • Komfortsysteme • Assistenzsysteme • Zusatzsysteme 		
<p>LE 1 Ein Fahrzeug annehmen, das Kundenanliegen aufnehmen und analysieren, das Fahrzeug überprüfen, den Kunden beraten, einen Kostenvoranschlag erstellen und erläutern, einen Werkstattauftrag erstellen und den Instandsetzungsweg vorgeben (24 UStd.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstkontakt mit Kunden erfolgreich gestalten • Kundenbedarfe identifizieren • Erstaufnahme und Sichtprüfung von Fahrzeugen durchführen • Kunden hinsichtlich möglicher Reparatur- oder Instandsetzungsmaßnahmen beraten • Kostenvoranschläge erstellen und erläutern • Arbeitsaufträge formulieren und Mitarbeitern Reparaturwege vorgeben und erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • Kundenkontakt und Kundenbedarfe <ul style="list-style-type: none"> ○ Gesprächsphasen und Gesprächsführung ○ Dokumentation ○ Direktannahme / Analogannahme ○ Kundenberatung ○ Kalkulation und Rechnungswesen, ○ Ersatzteilwesen, rechtliche Rahmenbedingungen ○ Strukturierte und zielführende Auftragserstellung ○ Reparatur-Gespräch ○ Konkrete Arbeitsanweisung an Mitarbeiter

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
<p>LE 2 Ein Fahrzeug mit seinen Fahrzeugsystemen diagnostizieren, instand setzen und einstellen, Fehler und Schäden beurteilen und beheben, Mess- und Prüfprotokolle erstellen, bewerten und erläutern, den Kundenauftrag auf Erweiterung prüfen und abwickeln (180 UStd.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlerdiagnose an Fahrzeugen vornehmen (Sichtkontrolle, Funktionsprüfung, Fehlerspeicher auslesen, Soll/Ist-Werte-Vergleich, evtl. Stellgliedertest) • Instandsetzung von Schäden an Fahrzeugen mit seinen Fahrzeugsystemen durchführen (Reparaturinformation beschaffen und verstehen, Entscheid über Reparaturweg oder Austausch, Handlungsdurchführung) • Einstellung von Fahrzeugsystemen verrichten (Herstellervorgaben anwenden, Kalibrieren, Codieren) • Dokumentation erbrachter Leistungen erbringen • Auftragsbearbeitung umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Systeme und Baugruppen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Antriebssystem ○ Bremssystem ○ Steuerungssystem ○ Fahrwerkssystem ○ Sicherheitssysteme ○ Komfortsysteme ○ Assistenzsysteme ○ Zusatzsysteme
<p>LE 5 Fahrzeuge diagnostizieren, Baugruppen instand setzen oder Systeme einstellen (56 UStd.)</p>		
<p>LE 3 Qualitätskontrollen durchführen, eine Rechnung erstellen und erläutern sowie dem Kunden das Fahrzeug übergeben (20 UStd.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Werkstattaufträge überprüfen • Fremdleistungen einbeziehen • Endkontrolle durchführen • Rechnungen erstellen und dem Kunden erläutern • Übergabe von Fahrzeug und Fahrzeugpapieren an den Kunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Sichtprüfung/-kontrolle • Checklisten • Betriebs- und Verkehrssicherheit • Leistungskalkulation • Kommunikation mit Kunden und Dritten
<p>LE 4 Fachgespräche führen (20 UStd.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Zusammenhänge aufzeigen, die dem Meisterprüfungsprojekt zugrunde liegen • Kunden beraten, insbesondere im Hin- 	<ul style="list-style-type: none"> • Fach- und Beratungsgespräche <ul style="list-style-type: none"> ○ Erläuterung fachlicher Zusammenhänge gegenüber Dritten ○ Kundenberatung, Eingehen auf individuelle Kundenwünsche

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
	<p>blick auf den individuellen Kundenwunsch; dabei wirtschaftliche Aspekte sowie rechtliche und technische Anforderungen in das Beratungsgespräch einbeziehen</p> <ul style="list-style-type: none">• Vorgehen bei der Planung und Durchführung des Meisterprüfungsprojektes begründen• Mit dem Meisterprüfungsprojekt berufsbezogene Probleme sowie deren Lösungen darstellen und dabei aktuelle Entwicklungen im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none">○ Vorgehen bei Meisterprüfungsprojekten bzw. Kundenaufträgen• Berufsbezogene Probleme und entsprechende Lösungen

Rahmenplan für den Teil II der Meistervorbereitung im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk (Fachtheorie) (550 UStd.)

Handlungsfeld 1: Anforderungen von Kunden eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten (228 UStd.)

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
<p>LE 1.1 Kundenwünsche und auftragsspezifische Rahmenbedingungen zu deren Erfüllung analysieren und bewerten und daraus Anforderungen ableiten (100 UStd.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgehensweise zur strukturierten Ermittlung der Kundenwünsche und auftragsspezifischen Rahmenbedingungen erläutern und bewerten, insbesondere unter Berücksichtigung von Faktoren für eine zielorientierte Gesprächsführung • Mechanische, pneumatische, hydraulische, elektrische, elektronische und mechatronische Systeme, insbesondere Antriebs-, Brems-, Steuerungs-, Fahrwerks-, Sicherheits-, Komfort-, Assistenz- und Zusatzsysteme, überprüfen und analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation im Betrieb im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk <ul style="list-style-type: none"> ○ Ermittlung von Kundenwünschen und -problemen <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsführung zur Klärung von Kundenproblemen - Direktannahmeprotokolle unter Anwendung analoger oder digitaler Instrumente ○ zielorientierte Gesprächsführung <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsformen <ul style="list-style-type: none"> ▪ fermündlich ▪ im direkten Kundenkontakt ▪ über digitale Kommunikationsmittel - Gesprächsziele <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kundenzufriedenheit ▪ Wirtschaftliche Ziele eines Betriebs ○ Rechtliche Aspekte bei der Kundenkommunikation (z.B. Datenschutz) ○ Kommunikation von Auftragserweiterungen <ul style="list-style-type: none"> - technisch notwendige Auftragserweiterungen - zusätzliche Leistungen • Ist- und Sollzustände sowie Schadens- und Fehlerbilder an den links genannten Systemen

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
	<ul style="list-style-type: none"> • Mess- und Prüfverfahren zur Feststellung der Kundenbeanstandungen an Fahrzeugen erläutern und bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Mess- und Prüfverfahrensarten <ul style="list-style-type: none"> ○ Voraussetzungen für korrekte Messungen und Prüfungen ○ Sichtkontrolle, insbesondere auf <ul style="list-style-type: none"> - mechanische Beschädigungen - fehlende Bauteile - Verschleiß - Korrosion - sonstige Auffälligkeiten ○ Mechanische Kontrolle, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> - Messzeuge - Toleranzbereichsprüfung ○ Elektrische Prüfverfahren, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> - Strom-, Spannungs- und Widerstandsmessungen - Darstellende Prüfverfahren ○ Elektronische Prüfverfahren, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> - Abfrage von Fehlerspeichern - Analyse von Datenbussignalen - Analyse von Parameterdaten
	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse dokumentieren und bewerten, daraus Anforderungen für die Umsetzung ableiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentationsformen • Protokollerstellung und -auswertung • Erstellungskriterien • Auswertungskriterien • Anforderungen für die Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeitsplanung

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
LE 1.2 Lösungsmöglichkeiten entwickeln, erläutern und begründen (100 UStd.)	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Einsatzes von Materialien, Bauteilen, Maschinen, Werkzeugen, Geräten und Personal, auch unter Berücksichtigung von Fahrzeugtechnologien, Diagnose-, Überprüfungs- und Instandhaltungstechniken sowie Kommunikations- und Informationstechnologien, entwickeln, erläutern und begründen 	<ul style="list-style-type: none"> • Reparatur- und Instandsetzungsabläufe <ul style="list-style-type: none"> ○ Ressourcen- und Arbeitsplanung, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> - Verfügbares Personal mit notwendigen Qualifikationen - Verfügbare Werkstattressourcen - Terminplanung und Fuhrparksplanung ○ Funktionale Zusammenhänge ○ Herstellervorgaben ○ Rechtliche Vorgaben ○ Technische Vorgaben ○ Umweltschutzaspekte
	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheits-, Gesundheits- und Haftungsrisiken bewerten und Konsequenzen ableiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Richtlinien und Gesetze • Zuständige Behörden • Unfallverhütungsvorschriften • Berufsgenossenschaftliche Regeln/Informationen • Gefährdungsbeurteilung • Sicherheitsunterweisungen • Technische Regeln • Vorgeschriebene Qualifizierungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Hersteller- und Produktinformationen, Schaltpläne und technische Dokumentationen anwenden und bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellerspezifische Reparatur- und Wartungsinformationen sowie An- oder Einbauanleitungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Beschaffung ○ Abruf ○ Verwendung und Dokumentation

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
	<ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die Vergabe von Unteraufträgen festlegen, insbesondere unter Berücksichtigung von Qualität von Rechtsvorschriften sowie Angebote bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Lasten- und Pflichtenhefte für die Vergabe von Unteraufträgen • Kriterien für die Vergabe von Unteraufträgen und für die Analyse von Angeboten <ul style="list-style-type: none"> ○ Ressourcen- und Terminplanung ○ Qualitätsmanagement ○ Wirtschaftliche Betrachtung ○ Beachtung <ul style="list-style-type: none"> - gesetzlicher Vorschriften und Richtlinien - herstellerspezifischer Vorschriften und Regularien - vertragsrechtlicher Vorgaben
	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachteile verschiedener Lösungsmöglichkeiten im Hinblick auf Anforderungen, kostenbezogene-, technische, rechtliche sowie sicherheitsrelevante Gesichtspunkte erläutern und abwägen; Lösung auswählen sowie Auswahl begründen 	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsmöglichkeiten bei der Fahrzeuginstandhaltung <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterschiedliche Aspekte bei Reparaturen und Nachrüstungen ○ Zeitwertgerechte Reparatur ○ Reparaturweg und mögliche Konsequenzen der Nichtbeachtung von Herstellervorgaben z.B. falls Kunde einer lt. Hersteller vorgegebenen Reparatur widerspricht
<p>LE 1.3 Angebote kalkulieren, erstellen und erläutern sowie Leistungen mit dem Kunden vereinbaren (28 UStd.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Personal-, Material- und Geräteaufwand auf der Grundlage der Planungen kalkulieren <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Auf der Grundlage entwickelter Lösungsmöglichkeiten Angebotspositionen bestimmen und zu Angebotspaketen zusammenfassen, Preise kalkulieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenermittlung <ul style="list-style-type: none"> ○ Abrechnungsgrundlage <ul style="list-style-type: none"> - Fahrzeugdaten - Stundenverrechnungssätze - Arbeitswerte - Ersatzteile - sonstige Kosten ○ Abrechnungsarten • Unterscheidung von Kostenvoranschlag und Angebot • Angebotspositionen • Angebotspakete • Preiskalkulation

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
		<ul style="list-style-type: none"> ○ Rabattierung ○ Ersatzteilaufschläge
	<ul style="list-style-type: none"> • Vertragsbedingungen unter Berücksichtigung von Haftungsbestimmungen formulieren und beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • AGB und allgemeine Reparaturbedingungen • Garantie • Sachmängelhaftung • Gewährleistung • Kulanz • Auftragsfreigaben, bspw. bei Versicherungsfällen
	<ul style="list-style-type: none"> • Angebotsunterlagen vorbereiten, Angebote erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verpflichtende Angebotsbestandteile und weitere rechtliche Vorgaben • EDV-Einsatz <ul style="list-style-type: none"> ○ Kalkulationssoftware ○ Erfassung und Verarbeitung von Kunden- und Fahrzeugdaten
	<ul style="list-style-type: none"> • Angebotspositionen und Vertragsbedingungen dem Kunden erläutern und begründen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kundenkommunikation • Auftragserstellung <ul style="list-style-type: none"> ○ Auftragsarten ○ Vertragsarten • Auftragserteilung

Handlungsfeld 2: Leistungen eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk erstellen, kontrollieren und übergeben (228 UStd.)

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
LE 2.1 Die Erbringung der Leistungen vorbereiten (48 UStd.)	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Arbeitsplanung und -organisation erläutern, auswählen und Auswahl begründen; dabei unter Berücksichtigung von Diagnose- und Instandsetzungsverfahren den Einsatz von Personal, Material, Geräten, Maschinen und Werkzeugen planen 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Arbeitsplanung <ul style="list-style-type: none"> ○ Technische Arbeitsplanung ○ Organisatorische Arbeitsplanung • Betriebliche und technische Kommunikation in der Arbeitsplanung • Diagnose- und Instandsetzungsverfahren
	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Fehler und Störungen, auch in der Zusammenarbeit mit anderen Gewerben, vorhersehen und Auswirkungen bewerten sowie Lösungen entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Fehler und Störungen in der eigenen Werkstatt <ul style="list-style-type: none"> ○ Fehlerhafte Leistung ○ Fehldiagnose (Falschdiagnose) ○ Personal- und Werkzeugausfall ○ Lieferantenausfall und Falschlieferungen • Lösungsansätze <ul style="list-style-type: none"> ○ Worst-Case-Szenario und kurzfristige Alternativplanung ○ Kooperationen ○ Personalplanung (Quantität und Qualität) ○ Lieferantenbewertung ○ Kunden- und Geschäftspartnerkommunikation • Qualitätsmanagement
	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungshinweise, Hersteller- und Produktionsinformationen für Fahrzeuge, Geräte, Maschinen, Werkzeuge sowie Bauteile, Materialien und Betriebs-, Hilfs- und Gefahrstoffe auswerten und erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionsbewertung von Bauteilen und Baugruppen • EDV-Einsatz <ul style="list-style-type: none"> ○ Umgang mit Informationssystemen ○ Technische Kommunikation • Berücksichtigung des Datenschutzes • Anwendungshinweise • Herstellerinformationen und Produktinformationen

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
		<ul style="list-style-type: none"> • Behördliche Vorschriften (insbes. Umweltschutzvorschriften, Arbeitssicherheitsvorschriften) • Beschaffung • Beachtung • Unterweisung von Mitarbeitern • Anforderungen an den Arbeitsplatz
	<ul style="list-style-type: none"> • Schaltpläne und technische Dokumentationen anwenden und bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Datenbank Reparaturinformation (Herstellerbezogen oder markenungebunden)
<p>LE 2.2 Die Leistungen erbringen (140 UStd.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsbezogene Rechtsvorschriften und technische Normen sowie allgemein anerkannte Regeln der Technik anwenden und beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche und Herstellervorgaben (z.B. Rückrufaktionen, Updates) • Sachkundenachweis • Von Herstellervorgaben abweichende Reparaturen und deren Folgen (Sicherheit, Gewährleistung, Garantie)
	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung und -beseitigung erläutern und Konsequenzen ableiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Richtlinien nach DGUV etc. • Sicherheitsmaßnahmen f. aktuellen Kundenauftrag
	<ul style="list-style-type: none"> • Fehler und Mängel in der Erbringung der Leistungen erläutern sowie Maßnahmen zur Beseitigung ableiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfabläufe • Reparaturwege / Arbeitsschritte
	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgehensweise zur Erbringung von Leistungen, insbesondere die Instandhaltung von Antriebs-, Brems-, Steuerungs-, Fahrwerks-, Sicherheits-, Komfort-, Assistenz- und Zusatzsystemen unter Berücksichtigung von Diagnose- und Instandsetzungsverfahren erläutern und begründen 	<ul style="list-style-type: none"> • Typische Vorgehensweise bei Diagnose-/Instandhaltungsmaßnahmen • Technisches Fachwissen zu den einzelnen Systemen

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
<p>LE 2.3 Die Leistungen kontrollieren, dokumentieren, übergeben und abrechnen (40 UStd.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kriterien zur Feststellung der Qualität der erbrachten Leistungen erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschritte • Checklisten • Datenblatt (Ist- und Sollwerte) / Analyse • Leistungsdokumentation • Vorbereitung Rechnungserstellung (jeweils schriftlich oder elektronisch)
	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungen dokumentieren 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Mess- und Prüfergebnisse dokumentieren und bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Prüfabläufe von LE2.2
	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgehensweise zur Übergabe der Leistungen erläutern und Kunden über Handhabung, Pflege und Wartung informieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung Mess- und Prüfprotokoll (Prüfergebnisse) gegenüber Kunden (z.B. Achsvermessung, Bremsenprüfstandsprotokoll ...)
	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungen abrechnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Rechnungserstellung und -erläuterung
	<ul style="list-style-type: none"> • Auftragsbezogene Nachkalkulationen durchführen und Konsequenzen ableiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Abweichungen von Kostenvoranschlag • Anpassung Gewinnermittlung • Überprüfung Leistungserstellung
	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Herstellung von Kundenzufriedenheit und der Kundenbindung erläutern und beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aftersales • Kundenbindungsprogramme • Beschwerdemanagement • Ermittlung der Kundenzufriedenheit (s.a. Marketing)
	<ul style="list-style-type: none"> • Auftragserweiterung und Serviceleistungen erläutern und bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Kundenrücksprache • Folgeaufträge (s. Auftragsannahme/-erweiterung) • Zusatzgeschäft

Handlungsfeld 3: Einen Betrieb im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk führen und organisieren (94 UStd.)

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
LE 3.1 Betriebliche Kosten analysieren und für die Preisgestaltung und Effizienzsteigerung nutzen (36 UStd.)	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliche Kosten ermitteln und dabei betriebswirtschaftliche Zusammenhänge berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewerkspezifische Buchführung/Kostenrechnung • Kostenarten im Kfz-Gewerbe • Kostenstellen des Kfz-Gewerbes (z.B. nach SKR 51) (www.skr51.info) <ul style="list-style-type: none"> ○ Insbesondere Teile/Kundendienst • Kostenträger im Kfz-Gewerbe (z.B. nach SKR 51) • Ermittlung von Produktivstunden
	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliche Kostenstrukturen überprüfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Deckungsbeitragsrechnung im Kfz-Gewerbe (z.B. nach SKR 51) • Sonstige Kosten <ul style="list-style-type: none"> ○ Zuschlagssätze für Gemeinkosten, Maschinenstunden und Personaleinsatzstunden ○ Kostenbewertung bei variablem Beschäftigungsgrad • Möglichkeiten des Vergleiches <ul style="list-style-type: none"> ○ Soll/Ist-Vergleich ○ Zeitvergleich ○ Betriebsvergleich
	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliche Kennzahlen ermitteln und vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kfz-spezifische Kennzahlen (z.B. nach SKR 51) • Möglichkeiten des Vergleiches <ul style="list-style-type: none"> ○ Soll/Ist-Vergleich ○ Zeitvergleich ○ Betriebsvergleich
	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Effizienzsteigerung ableiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Erlös-/Kostensituation als Basis zur Effizienzsteigerung <ul style="list-style-type: none"> ○ Deckungsbeitragsrechnung ○ Kennzahlen • Effizienzsteigerung durch zielgerichteten Einsatz von Personal (s.LE 3.4)

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
		<ul style="list-style-type: none"> • Prozessorganisation/-Optimierung (s. LE 3.5) • Überprüfung, Bewertung, Auswahl/Steuerung externer Partner • Einsparpotenziale und Maßnahmen zur Kostenreduktion/Gewinnmaximierung
	<ul style="list-style-type: none"> • Stundenverrechnungssätze anhand vorgegebener Kostenstrukturen berechnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kalkulation zur Berechnung von Stundenverrechnungssätzen und Zuschlagssätzen
<p>LE 3.2 Marketingmaßnahmen zur Kundengewinnung und -pflege erarbeiten (8 UStd.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen technologischer, wirtschaftlicher, rechtlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen sowie veränderter Kundenanforderungen auf das Leistungsangebot darstellen und begründen 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kfz-Gewerbe im Wandel der Zeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Zielgerichtete Informationsgewinnung und Umsetzung (in den Bereichen Technologie, Wirtschaft, Recht, Gesellschaft) als Grundlage betrieblichen Handelns ○ Dialogannahme, Kommunikation mit Kunden sowie Beschwerdemanagement ○ Digitalisierung (Auswirkungen, Nutzen, Gefahren)
	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Auftragsbeschaffung darstellen und Marketingmaßnahmen zur Kundengewinnung und -pflege entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Kfz-spezifische Besonderheiten im Marketing, insbes. Marketing-Instrumente • Kfz-spezifische, rechtl. Besonderheiten im Marketing • Ausgewählte, relevante Marketingstrategien
	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über Produkte und über das Leistungsspektrum des Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der individuellen, marketingfördernden Leistungs- und Produktdarstellung, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ○ Kundenansprache, Kundenpflege und Kundenbindung ○ Werbung ○ Sonderveranstaltungen

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
	<ul style="list-style-type: none"> • Informations- und kommunikationsgestützte Vertriebswege ermitteln und bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Checklisten/Leitfäden/Hilfsmitteln im Marketing/Vertrieb/Kundenkommunikation im Kfz-Gewerbe (z.B. Telefonleitfaden) • Evaluation von Marketingmaßnahmen
<p>LE 3.3 Betriebliches Qualitätsmanagement entwickeln (8 UStd.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung des betrieblichen Qualitätsmanagements darstellen und beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des QM, insbes. <ul style="list-style-type: none"> ○ Definition von Qualitätszielen und –kriterien ○ Statistische Methoden des Qualitätsmanagements in der Kfz-Technik • QM für die erfolgreiche Führung eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk
	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsmanagementsysteme unterscheiden und beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Vorgaben für betriebliches Qualitätsmanagement • Unternehmensleitbild • Zertifizierungsmodelle im Kfz-Gewerbe (z.B. ISO ...) • Werkzeuge des Qualitätsmanagements
	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Kontrolle und Dokumentation der Leistungen erläutern, begründen und bewerten, insbesondere unter Berücksichtigung von Qualitätsstandards, Rechtsvorschriften und technischen Normen 	<ul style="list-style-type: none"> • QM-relevante Prozesse, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ○ Prozess-Beschreibung ○ Dokumentation ○ Qualitätskontrolle
	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung von Arbeits- und Geschäftsprozessen festlegen und bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung von Werkstatt-Tests • Reklamations-Management • Kundenzufriedenheits-Umfrage
	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Rückverfolgbarkeit von Produkten erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • Lückenlose Dokumentation innerbetrieblicher Arbeitsprozesse/-schritte, Lagerlogistik (z.B. Abwicklung von Garantiefällen, Entsorgung)

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
LE 3.4 Personal unter Berücksichtigung gewerbespezifischer Bedingungen planen und anleiten, Personalentwicklung planen (20 UStd.)	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Personal disponieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Instrumente des Personalmanagements • Personalbedarfsplanung
	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Auszubildenden auf Grundlage des betrieblichen Ausbildungspersonals disponieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatzplanung unter Beachtung von <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausbildungsverordnung / Ausbildungsrahmenplan ○ Ausbildungspersonal ○ Auftragslage
	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden zur Anleitung von Personal erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • Personalentwicklung (insbes. Weiterbildung, Schulung) • Personalbindung • Personalführung
	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifikationsbedarfe ermitteln 	
<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur fortlaufenden Qualifizierung, insbesondere unter Berücksichtigung des Berufslaufbahnkonzepts im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk planen 		
LE 3.5 Betriebs- und Lagerausstattung sowie Abläufe planen (20 UStd.)	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Gefährdungsbeurteilung erläutern und Folgen aus dem Ergebnis ableiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung unter Beachtung von <ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsgenossenschaftliche Vorschriften und Regelungen / Gewerbeaufsichtsamt ○ Arbeitssicherheit ○ Unternehmerverantwortung
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausstattung des Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk und der Fahrzeuge sowie betriebsspezifische Maßnahmen, insbesondere unter Berücksichtigung der Vorschriften der Unfallverhütung, des Arbeitsschutzes, der 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetze und Verordnungen • Herstellervorgaben

Lerneinheit (mit Dauer)	Kompetenzen	Lerninhalte
	Gefahrstoffe, des Gefahrgutes, der Ressourceneffizienz sowie des Umweltschutzes planen und begründen	
	<ul style="list-style-type: none"> • Instandhaltung von Werkzeugen, Geräten, Maschinen und Fahrzeugen planen und dokumentieren unter Beachtung von Wartungs- und Prüffristen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetze und Verordnungen • Berufsgenossenschaftliche Vorschriften und Regelungen • Kalibrierung und Eichung
	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebsabläufe planen und verbessern, unter Berücksichtigung der Nachfrage, der betrieblichen Auslastung, des Einsatzes von Personal, Material und Werkzeugen, Geräten, Maschinen und Fahrzeugen 	<ul style="list-style-type: none"> • Logistik und Lagerung intern und extern • Betriebs- und Lagerausstattung • Werkstattplanung und -organisation • Lagerkennziffern
	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebs-, Lager-, Fahrzeug- und Werkstattausstattung unter Berücksichtigung logistischer Aspekte planen 	<ul style="list-style-type: none"> • Werkstatt konzeptionieren • Bautechnische Vorschriften • Fahrzeug-, Lagerausstattung und -haltung

6. Grundlegendes methodisches Vorgehen

Im Lehrgang zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk sollen die Teilnehmenden eine umfassende berufliche Handlungskompetenz zur selbständigen Führung eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk erwerben. Damit der Transfer des Erlernten in die Praxis und damit die Bewältigung tatsächlicher beruflicher Anforderungen erfolgreich gelingen können und um den Prüfungsanforderungen gerecht zu werden, ist es notwendig, mit konkreten und authentischen Handlungssituationen zu arbeiten. Das bedeutet, es ist eine handlungsorientierte Umsetzung des Rahmenplanes in den Lehrgängen erforderlich.

Zentrales Anliegen eines handlungsorientierten Unterrichts ist die Verzahnung von theoretischen Erkenntnissen mit den praktischen Erfahrungen der Teilnehmenden. Es reicht nicht aus, in den Lehrgängen Kenntnisse isoliert zu vermitteln. Ohne Bezug zur praktischen Erfahrung der Teilnehmenden, d. h. ohne direkte Anwendung der Kenntnisse in praxisbezogenen Aufgaben, gelingt es den Teilnehmenden oft nicht, die im Lehrgang vermittelten Erkenntnisse im künftigen betrieblichen Alltag des Handwerksmeisters umzusetzen.

Das bedeutet beispielsweise, dass künftig Informations- und Kommunikationstechnik nicht mehr als separates Fach vermittelt werden soll. Vielmehr sollen Fragestellungen zum Umgang mit und Einsatz von IuK-Technologien dann aufgegriffen werden, wenn sie für das Verständnis und die Bearbeitung bestimmter betrieblicher Aufgaben, beispielsweise die Erfassung und Nutzung von Auftrags- und Kundendaten, notwendig sind. Gerade in diesen bisherigen Grundlagenbereichen ist es notwendig, dass Teilnehmende verstärkt angeregt werden, sich Kenntnisse für die Aufgabenbearbeitung, zumindest teilweise, auch eigenständig anzueignen bzw. eigenständig Aufgaben zu bearbeiten.

Grundsätzlich sollten die Präsenzzeiten des Lehrgangs zur gemeinsamen Erarbeitung und zum Austausch genutzt werden, während Phasen des alleinigen Recherchierens, Kalkulierens, Vor- oder Nachbereitens von Themen in den Selbstlernphasen der Teilnehmenden und somit außerhalb des Präsenzunterrichts platziert werden sollten.

Eine handlungsorientierte Ausrichtung der Meistervorbereitungslehrgänge ist durch folgende Eckwerte gekennzeichnet:

- ***Teilnehmendenorientierung und Praxisbezug***

Lernen sollte auf authentischen Problemen beruhen, die für die Lernenden bedeutsam sind und den Anwendungsbezug in der beruflichen Praxis verdeutlichen. Die Teilnehmenden werden auf diese Weise individuell und emotional betroffen und eher motiviert sein, sich zu engagieren und aktiv zu beteiligen. Es müssen dementsprechend Handlungssituationen aus der beruflichen Praxis der Teilnehmenden aufgegriffen und bearbeitet werden. Da die Teilnehmenden unterschiedliche Vorerfahrungen mitbringen und sie in einem erfolgreichen Lernprozess neue Sachverhalte daran anknüpfen müssen, ist es notwendig, das individuelle Vorwissen zu aktivieren und in die Lernsituation einzubeziehen. Dabei eignet sich zum Einstieg beispielsweise die Methode „Metaplantchnik“, um zügig Vorerfahrungen der Gesamt-

gruppe zu identifizieren. Dazu werden die Teilnehmenden aufgefordert, ihre Erfahrung oder Einschätzung zu einer Fragestellung in Stichpunkten anzugeben. Die Karten werden auf einer Pinnwand sortiert, um die unterschiedlichen Kernpunkte zu erkennen.

- ***Teilnehmendenaktivierung und Förderung der Interaktivität***

Die Aktivität der Teilnehmenden (durchdenken, diskutieren, erkunden, ermitteln, berechnen, vergleichen, entdecken, erproben, erstellen usw.) steht im Vordergrund. Die Teilnehmenden müssen sich intensiv mit einem Problem auseinandersetzen, um eigene Lösungsstrategien und neue Fähigkeiten entwickeln zu können. Der/die Dozierende agiert in der Rolle des Lernorganisations und Lernberaters und unterstützt den Lernprozess. Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle Aufgaben durch die Teilnehmenden selbstständig oder in Gruppen gelöst werden müssen. Es ist vielmehr in Abhängigkeit von den Voraussetzungen der Teilnehmenden ein sehr flexibles und vielseitiges methodisches Vorgehen erforderlich, bei dem sich beispielsweise kurze Einführungen zu ganz neuen Themen mit Erarbeitungsphasen und moderierten Diskussionen in der Gesamtgruppe abwechseln. Vor allem bei Themen, die für die Berufspraxis besonders bedeutsam sind, soll die Interaktion und der Erfahrungsaustausch zwischen den Lernenden in Partner- oder Kleingruppenarbeit unterstützt werden. Wichtig ist dann eine gut strukturierte Zusammenführung von Arbeitsergebnissen und deren Einordnung in größere Zusammenhänge.

- ***Ganzheitliche Aufgaben und Ergebnisorientierung***

Die Teilnehmenden sollen eine Handlungssituation in all ihren Phasen von der Analyse über die Planung und Durchführung bis zur Kontrolle durchdenken und selbstständig realisieren. Dabei sollen alle Lernbereiche (kognitiv/Kopf, affektiv/Herz und psychomotorisch/Hand) angesprochen werden und sich möglichst auf alle Kompetenzbereiche (Selbstkompetenz, Fach-/Methodenkompetenz, Sozialkompetenz) auswirken.

Am Ende der Lehr-/Lerneinheiten stehen möglichst konkrete Ergebnisse bzw. Produkte, z. B. eine ausgefüllte Checkliste, ein erstelltes Unternehmenskonzept, eine Ergebniszusammenfassung, ein Prüfprotokoll usw., die von den Teilnehmenden präsentiert und „mitgenommen“ werden können.

Lehrgänge, die diese Eckwerte beachten, sind sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Dozierenden auf Dauer interessanter. Bei eher passiven, konsumorientierten Teilnehmenden ist es zu Lehrgangsbeginn u.U. wichtig, sie für eine aktive Beteiligung mental zu öffnen. Aus der bisherigen Erfahrung der Dozierenden, die handlungsorientierten Unterricht praktizieren, arbeiten die Teilnehmenden nach einer kurzen Eingewöhnungszeit meist mit größerem Engagement und Interesse mit.

7. Teilnehmendeninformationen

Für das Marketingkonzept zum Lehrgang – insbesondere für die Darstellung des Meistervorbereitungslehrgangs im Internet und im Rahmen eines Flyers – werden hier wesentliche Informationen vorgeschlagen, die den Teilnehmenden helfen können, sich für den Lehrgang zu entscheiden.

Textelemente	Textvorschläge
Lehrgangstitel (bspw. für Flyer-Deckblatt)	Meisterschule Kraftfahrzeugtechniker
Untertitel (bspw. für Flyer-Deckblatt)	Eigene Produkte und Dienstleistungen entwickeln, Mitarbeiter führen und Verantwortung übernehmen, das Unternehmen vorantreiben oder ein eigenes gründen: Machen Sie Ihren Berufstraum wahr. Werden Sie Meister/-in!
Meisterprofil	Kraftfahrzeugtechnikermeister/-innen führen und organisieren einen Betrieb im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk und treffen dabei technische, kaufmännische und personalwirtschaftliche Entscheidungen. Sie sichern als kompetente Ansprechpartner/-innen für Kunden und als Ausbilder/-innen die Zukunft ihres Betriebs. Kraftfahrzeugtechnikermeister/-innen sind nicht nur Profis in ihrem Handwerk, sie eröffnen sich gleichzeitig auch neue Karrierewege.

Lehrgangsinhalte	<p><u>Teil I</u></p> <p>Vorbereitung auf Meisterprüfungsprojekt, Fachgespräch und Situationsaufgabe.</p> <p>Das Meisterprüfungsprojekt besteht aus Planungs-, Durchführungs-, Kontroll- und Dokumentationsarbeiten im Betrieb im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk.</p> <p><u>Teil II</u></p> <p>Vorbereitung auf die schriftlichen Prüfungen.</p> <p>Die Struktur der Prüfung im Teil II umfasst die folgenden drei Handlungsfelder (HF)</p> <ul style="list-style-type: none"> - HF 1: „Anforderungen von Kunden eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten“ - HF 2: „Leistungen eines Betriebs im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk erstellen, kontrollieren und übergeben“ - HF 3: „Einen Betrieb im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk führen und organisieren“
Zielgruppe	Gesellinnen und Gesellen
Anforderungen an Teilnehmende	<p>Für das erfolgreiche Durchlaufen der Meisterschule sollten Sie in der Lage sein, selbständig zu lernen und mit digitalen Medien zu arbeiten (Office-Programme). Planen Sie Zeit für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts ein, um einen nachhaltigen Lernerfolg und eine optimale Prüfungsvorbereitung zu sichern.</p> <p>Wir empfehlen Ihnen, vor dem Besuch der Meisterschule die Teile III und IV der Meistervorbereitung zu absolvieren. Idealerweise sollten Sie 2-3 Jahre einschlägige Berufserfahrung aufweisen, um maximal vom Kurs profitieren zu können.</p>
Lehrgangsort und Lehrgangsdurchführung	Musterstadt, Vollzeit/Teilzeit
Lehrgangsdauer	<p>Vollzeit: X Monate</p> <p>Teilzeit: Y Monate</p>
Termine und Gebühren	Informationen zu Terminen und Gebühren finden Sie auf unserer Internetseite unter www.musterseite.de

Persönliche Beratung und Anmeldung	<p>Für den Meisterbrief sind neben dieser Meistervorbereitung auch die Teile III und IV notwendig. [Spezifische Informationen zum Angebot/zur Anmeldung je nach anbietendem Bildungszentrum ergänzen.] Gerne beraten wir Sie zu allen Fragen rund um Meistervorbereitung, Meisterprüfung und zu Fördermöglichkeiten durch das „Meister-BAföG“. Wenden Sie sich hierzu einfach an: Kontaktdaten Infocenter/Infoperson.</p> <p>Sie haben sich bereits entschieden und wollen keine Zeit verlieren? Dann nutzen Sie unsere bequeme Online-Anmeldung unter www.musterseite.de.</p>
Besonderer Mehrwert des Standorts	<p>[Ggf. Hinweis auf inkludierte Sachkundenachweise]</p> <p>Die Meisterschulen der handwerklichen Bildungszentren in Deutschland bieten eine Meistervorbereitung auf höchstem Niveau und geben Ihnen die Möglichkeit, den Umgang mit traditionellen Techniken, aber auch mit neuesten Technologien zu vertiefen. Die Unterrichtsinhalte wurden bundesweit abgestimmt.</p>

